

FÜRSTENLAND / UNTERTOGGENBURG



Als Carter-Nüssli spielte die Stadtmusik Wil gross auf.

(Fotos Franz Krüsi)

Tausende von Zuschauern am Wiler Fasnachtsumzug – 34 Gruppen machten mit

Strahlende Gesichter — kalte Füsse

MR/ul. Abgesperrte oder mit Autos verstopfte Strassen, in Richtung Stadt spazierende Familien mit kleinen Wiler Tüüfeli an der Hand, frohe Gesichter und ein anständiges Wetter, wenn auch ohne Sonne, kennzeichneten die Stimmung vor dem grossen Umzug. Entlang der Umzugsroute sammelte sich das Volk am Strassenrand, und erwartungsfrohes Stimmengewirr lag in der Luft. Auf dem Balkon des Hotels Schwanen, wo sich die Gäste der Fasnachtsgesellschaft Wil (FGW) aufhielten, standen der Präsident der FGW, Rudolf Zwahlen, und Stadtmann Hans Wechsler bereit, um die beiden Startrakteten zu zünden. Punkt drei Uhr

melte es natürlich von Cowboys und Indianern, von Negerli und Hexen, und die FGW ermöglichte allen die Teilnahme, indem sie die Kinder in Gruppen einteilte und im Umzug mitmarschieren liess.

Auch die Knaben einer Schulkasse hatten sich als Gruppe eingefunden, und ihr Thema lautete «Mit der Kamera unterwegs». Einen besonderen Applaus verdiente sich das Mütter-Team mit seinen Sprösslingen: «Stadtweiher» wir das Motto, und hinter dem Wagen mit dem «Millione-Gunte» wimmelte es von hohen Schilfbündeln und winzigen Enten, Schwänen, Fröschen und noch anderem Getier.



kanischer Marschmusik. «Jede meint, de ander heig en Vogel» behauptete die Schranzermusik Wolhusen, und auch die «Märktgass-Blocher» aus Winterthur war natürlich eine Guggenmusik. Ebenfalls aus Winterthur kam die «Gugger Popularis», und aus Rickenbach stieszen «keusche Eulen» dazu. Nach der Basler «Heimweh-Clique» aus Gossau bildeten die «Wiler Semphoniker» den würdigen und in den Kostümen durchaus märchenhaften Abschluss.

Viele Details

Es fällt natürlich schwer, in einem Zeitungsbericht alle schönen Details eines solchen grossen Umzugs festzu-

winzigen Maske, die sich während des Marsches verzweifelt am Kleid der Mutter (oder war es der Vater?) festhielt!

Kremation des «Nörgeli»

Auf dem Bleicheplatz hätte um 16.30 Uhr der «Nörgeli» öffentlich verbrannt werden sollen, aber nachdem er schon mit Verspätung eingetroffen war, sah es so aus, als könnten die FGW-Funktionäre den Traktor nicht vom «Nörgeli»-Wagen lösen. Endlich, nach einer halben Stunde Verspätung, konnte das Monstrum mit Hilfe von Benzin genau um 17.05 Uhr dem Flammentod überantwortet werden.